

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

43 (20.2.1905)

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Nr. 43.

Karlsruhe, Montag den 20. Februar 1905.

25. Jahrgang.

Insgesamt täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugeführt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellbar und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luitpoldstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsstelle: Nr. 3144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Auf dem Wege zum Klassenkampf.

In Liverpool hat das englische Arbeitervertreter-Komitee (Labour Representatives Committee) seine Jahresversammlung abgehalten. Wie jedes Jahr, hat auch diesmal die liberale Presse schon monatelang vorher darauf hingearbeitet, das Labour Representatives Committee von seiner selbständigen Politik abzubringen und es zu einem Werkzeug der liberalen Partei umzuformen. Deshalb sollten die Independent Labour Party und die Fabian Society, die als sozialistische Vereinigung im Komitee starke Stützen der selbständigen Arbeiterpolitik sind, aus dem Komitee hinausgedrängt und aus den Statuten des Labour Representatives Committee jene Bestimmungen entfernt werden, die es den vom Labour Representatives Committee unterstützten Kandidaten für das Unterhaus verbietet, mit irgend einem Teil der liberalen oder der konservativen Partei in Verbindung zu treten. Es wurde dabei ausgeführt, daß ja die Verhältnisse ganz anders wären, wenn sich nach den nächsten Wahlen die Arbeitervertreter mit den Liberalen zu einer liberalen Regierung verbänden, und daß eigentlich die Trade Unions im Labour Representatives Committee die Betroffenen wären, da die Sozialisten der Independent Labour Party und der Fabian Society im Exekutivkomitee der Labour Representatives Committee eine viel zu starke Vertretung besäßen und auf dessen Leitung einen viel größeren Einfluß hätten, als es der Zahl ihrer Mitglieder entspräche.

In Liverpool wurden nun auch dementsprechende Anträge eingebracht, aber alle wurden mit erdrückender Mehrheit abgelehnt. Vor allem wurde der Antrag gestellt, die Bestimmung der Statuten, wonach das Labour Representatives Committee eine Vereinigung von Trade Unions, Trade Councils, der Independent Labour Party und der Fabian Society ist, sei dahin zu ändern: „Das Labour Representatives Committee ist eine Vereinigung von Trade Unions“. Nach dieser Veränderung wären also die den Liberalen unbenutzene sozialdemokratische Independent Labour Party und die Fabian Society aus dem Bund ausgeschlossen gewesen. Die Versammlung lehnte aber den Antrag mit 594 000 gegen 244 000 Stimmen — also mit weit mehr als Zweidrittelmehrheit — ab. Dagegen wurde der Antrag, die Independent Labour Party und Fabian Society in den Begriff „Sozialistische Vereinigungen“ (Socialist Societies) zusammenzufassen, mit 742 000 gegen 140 000 Stimmen angenommen, was ungeheuren Jubel hervorrief. Die statutarische Bestimmung lautet nun: „Das Labour Representatives Committee ist ein Bund von Trade Unions, Trade Councils und Socialist Societies (sozialistischen Vereinigungen)“.

Durch diese Bestimmung ist nun das Gebiet des Labour Representatives Committees sogar nach der sozialistischen Seite hin erweitert und es könnte die zweite sozialdemokratische Organisation Englands, die radikalere Social-democratic Federation, die sich bisher von dem Labour Representatives Committee fernhält, dem Bund ohne weiteres beitreten.

Mit dem Antrage der sozialdemokratischen Independent Labour Party und der Fabian Society, ihre selbständige Vertretung im Exekutiv-Komitee zu nehmen, hatten die Liberalen ebenfalls Glück. Auch er wurde mit 591 000 gegen 391 000 Stimmen abgelehnt. Alle diese Beschlüsse wurden hauptsächlich mit den Stimmen von Delegierten der Trade Unions gefaßt, da ja die Vertreter der sozialistischen

Organisationen im Labour Representatives Committee nur eine kleine Minorität bilden. Bei der Wahl wurden dann auch neben neun Vertretern der Trade Unions und einem der Trade Councils die Genossen Keir Hardie und James Parker von der Independent Labour Party und Ed. R. Pease von der Fabian Society ins Exekutivkomitee gewählt.

Große Mühe gab sich die liberale Gruppe, durch eine Statutenänderung Bündnisse mit den Liberalen zu ermöglichen. Sie hatten zu der Bestimmung, die jedes Bündnis von Kandidaten des Labour Representatives Committee mit anderen politischen Parteien ausnahmslos verbietet, den Zusatz beantragt: „Ausgenommen, wenn es das Exekutivkomitee und eine Arbeitergruppe oder die Jahresversammlung billigen“. Doch auch der Antrag wurde mit 594 000 gegen 244 000 Stimmen abgelehnt und vor allem mit Stimmen von Trade Unions. Schmerzlich schreiben die „Daily News“:

„Kein liberaler Arbeiter hätte bei dieser Konkurrenz irgendwelche Chancen für seine Meinung gehabt. Die Stimmung entsprach ganz dem Telegramm der Gewerkschaft der Handelsangestellten: „Müht auf mit den Liberalen, Unabhängigkeit und Unabhängigkeit und wieder Unabhängigkeit!“ Das steht außer allem Zweifel: so weit hat die englische Arbeiterschaft den Klassenkampf bereits erkämpft.“

Ein großer Teil der Verhandlungen wurde der Arbeitslosen-Frage und der Stellung armer Schulkinder gewidmet. Der Antrag, vom Staat die Stellung aller Schüler zu fordern, wurde mit 207 000 gegen 30 000 Stimmen abgelehnt, nachdem sich auffallenderweise Genosse Keir Hardie dagegen ausgesprochen hatte. Hingegen wurde folgende sozialdemokratische Resolution mit erdrückender Majorität beschloffen:

„Die Jahresversammlung des Labour Representatives Committee erklärt als letztes Ziel, den Arbeitern den vollen Ertrag ihrer Arbeit zu sichern, durch die Verteilung des gegenwärtigen kapitalistischen Wirtschaftssystems und die Überführung aller Mittel der Produktion, der Verteilung und des Austauschs in gesellschaftliches Eigentum.“

Der Antrag wurde von Delegierten von Trade Unions und Labour Councils eingebracht und seine einstimmige Annahme liefert den erfreulichen Beweis dafür, wie tief die sozialdemokratischen Ideen schon in die Kreise der Trade Unions eingedrungen sind.

Der Kongress sprach am ersten Versammlungstage den russischen Revolutionären seine Sympathien aus, verurteilte die barbarischen Methoden der russischen Regierung und forderte in einem Aufruf die Gewerkschaften und die ganze Öffentlichkeit Großbritanniens und Irlands auf, Fonds zu sammeln, mit denen nicht nur die Witwen und Waisen der gefallenen Opfer unterstützt, sondern auch dem russischen Volk die Mittel beschafft werden sollen, sich die Freiheit zu erkämpfen.

Auch den streikenden deutschen Arbeitern des Ruhrgebiets wurde telegraphisch die Sympathie des Labour Representatives Committee ausgedrückt.

Dem Labour Representatives Committee gehören gegenwärtig 157 Trade Unions, 73 Trade Councils, die Independent Labour Party und die Fabian Society mit zusammen 900 000 organisierten Arbeitern an. Die Socialdemocratic Federation tritt auch jetzt dem Labour Representatives Committee nicht bei, da sie die Anschauung vertritt, die Trade

Unions müssen von innen heraus sozialistisch werden und nicht von außen durch das Bündnis mit Sozialdemokraten. An der Jahresversammlung des Labour Representatives Committee nahmen aber auch Mitglieder der Socialdemocratic Federation teil, doch nur als Delegierte von Trade Unions und Trade Councils.

Politische Uebersicht.

Die Handelsverträge und die Parteien. Mit einer Einstimmigkeit, als gelte es, das erhabenste Werk der Volksbeglückung zu vollenden, hat die Handelsvertragskommission des Reichstags am Freitag die sieben Handelsverträge angenommen. Nur Herr Gothein von der freisinnigen Vereinigung stimmte mit den Sozialdemokraten gegen die Verträge, bei einzelnen von ihnen standen ein paar Zentrumsabgeordnete, denen die Verträge wohl noch immer nicht genug agrarisch waren, zur Opposition. Das Gesamtbild blieb aber doch eine erdrückende feste Mehrheit für die neue Wucherära. Herr Wolff, der rabiate Bauernbündler, und Herr Kampff, der freisinnige Vertreter von Berlin I, fanden sich in schöner Eintracht zusammen, und Schulter an Schulter mit den Konservativen der äußersten Rechten standen die Nationalliberalen, kurz, es war eine Szene, die von Nachschuß gemalt zu werden verdient.

Die Bündler, die den Kardorfftarif, die Grundlage der neuen Verträge, als „einfach rüddel“ bezeichneten und die bei den Wahlen von 1903 keinen Kandidaten unterstellten, der nicht versprochen, gegen solche Verträge, wie die jetzt vorliegenden, zu stimmen, stimmten für die Verträge. Die freisinnige Volkspartei, die 1902 noch unter Nichters Führung ihren Berrat durch die Behauptung zu maskieren suchte, sie habe die einzig richtige Methode, den Zollwucher zu bekämpfen, stimmt jetzt für die Zollwuchererträge. Selbst die kleinwüchsige Gruppe der freisinnigen Vereinigung hat hergeblöht verurteilt, ihre Kehle zu bewahren; die Herren Dobe und Rommen werden es sich nicht nehmen lassen, im Plenum den Tanz mitzutanzten. Es wird ein großes Fest werden, und schon spricht man von Ueberrassungen, die vorbereitet werden sollen. Die Rede des Reichstags wird sich öffnen und auf den Tisch der Sieger, des Kanzlers und der Staatssekretäre, Orden regnen. Wäre Graf Bülow nicht so behaglich, so wäre er ja schon vor zwei Jahren „Fürst Bülow“ geworden. Große Dinge bereiten sich also vor.

In wenigen Tagen wird der Zollkampf, der das deutsche Volk seit Jahren in Atem hielt, für Deutschland bis auf Weiteres erledigt sein. Etwaige Wendungen können nicht mehr von inneren Kräften des Reiches erwartet werden, sondern höchstens von Zufälligkeiten der Auslandspolitik.

Die Regierung mag, indem sie den Strich unter die Rechnung macht, gewiß zufrieden sein dürfen. Sie hat mehr Glück als Verstand gehabt. Nicht minder zufrieden aber wird die deutsche Sozialdemokratie ihre Rechnung abschließen. Wohl hat sie eine Entwicklung der Dinge, die sie für unheilvoll, ja geradezu verheerend hält, nicht verhindern können. Selbst der ungeheure Aufschwung, den der Zollkampf ihr brachte, hat sie nicht in den Stand gesetzt, das Attentat der Zollritter abzuwehren zu können. Aber ein reines Gewissen und das Bewußtsein, ihr Bestes getan zu haben, bringt sie aus diesem Kampfe mit nach Hause. Der Zukunft der deutschen Handelspolitik kann sie um so ruhiger entgegensehen, als sie keine Schuld daran trägt. Man wirt ihr fälschlich vor, daß sie die Verelendung der Massen wünsche, um aus der Verzweiflung des

Vollkes Nutzen für ihre Parteizwecke zu ziehen. Sie war es aber, die gegen diese neue Ära der Verelendungspolitik gekämpft hat; treten jene Folgen der neuen Ära ein, die sie voraussieht, so kann sie ruhig die logischen Folgerungen abwarten, die das Volk aus solchem Sachverhalt ziehen wird. Die Ernte der Agrarier ist die Aussaat der Sozialdemokraten!

Mörder und keine Richter.

Wie ein toller Hölletpol klingt folgende Geschichte, die als unauffällige Notiz durch bürgerliche Blätter geht:

Am 19. Januar ds. J. befahl der Unteroffizier Marx von der 4. Eskadron des 11mer Mannen-Regiments dem Leutnant Birnbaum, auf den Mannen-Gabler der 1. Eskadron zu schießen. Birnbaum führte den wiederholt gegebenen Befehl aus und verletzte seinen Kameraden schwer an der Schulter. Jetzt hatte sich das Kriegsgericht der 27. Division mit dem Vorrat zu beschäftigen. Die Verhandlung bekräftigte die Anklage. Der Anklagevertreter beantragte gegen Birnbaum zwei, gegen Marx sechs Monate Gefängnis. Das Gericht sprach Birnbaum frei und erkannte gegen Marx auf

45 Tage Gefängnis.

So der kurze, unauffällige verbreitete Bericht, den man am liebsten für die Theorie eines Freisinnigen halten möchte. Daß für Marx überhaupt kein Anlaß vorlag, auf Gabler schießen zu lassen, geht aus dem Umstande hervor, daß er verurteilt worden ist. Aber wie! Das Kriegsgericht der 27. Division hält anderthalb Monate Gefängnis für eine ausreichende Sühne dafür erachtet, daß ein militärischer Vorgesetzter einem Untergebenen aus reiner Willkür den Befehl erteilt, auf einen Kameraden zu schießen. Der Soldat, der in viehischem Stadabergewort den verbrecherischen Befehl ausführt und auf seinen Bruder schießt, diesen dabei schwer verletzt, wird freigesprochen!

Es ist nicht zu fassen und nicht zu glauben! Ist denn das Volk im besten Sinne völlig vogelfrei? Aber man erinnert sich anderer trübseliger Urteile und wird mit Entsetzen dessen gewahr, daß auf diesem Gebiete in Deutschland überhaupt gar nichts mehr unmöglich ist.

Als vor kurzem der unglückliche Paul B. in Berlin, der, obgleich sonst ein ruhiger und treuherziger Mensch, im Zustande sinnloser alkoholischer Erregung den Tod eines Menschen verdurbsdet hatte, dafür mehrere Jahre Zuchthaus erhielt, da rührte sich unter den zahlreichen Freunden keine Hand für ihn; denn bei allem tiefen menschlichen Bedauern wußten sie, daß es ein hartes Recht, aber auch ein Recht war, das ihn verurteilte. Was ist aber die schwerere Strafe, schwerer gequälte Tat dieses Unglücklichen gegen den viehischen kalten Mordbefehl eines Unteroffiziers, der seine Machtstellung dazu mißbraucht, durch Untergebene an Untergebenen seine Willkür zu betrieblen?

Oder — hat der Unteroffizier Marx vielleicht eine Probe abhalten wollen für die Zurechnungsfähigkeit der deutschen Armee im Kampfe gegen die eigenen Brüder und Väter? Die konservative Presse, die den Petersburger Soldaten für ihre Pflichterfüllung ein tödend Loblied sang, hätte dann allen Grund, Holz zu sein auf diesen Triumph der deutschen militärischen Disziplin!

Hus Baden.

Sozialdemokratische Schule!

Man schreibt uns aus Leichterfeld: Mülleral in Baden ist der Schladmuff erschallt

Er hatte die Uhr von der Weste ab und legte sie vor sich auf den Tisch. Nur der unterbesserliche Rechtsanwält Kruse begann wieder seine Erklärungen zu Protokoll zu geben.

Der Sorenschreiber rief ärgerlich: „Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, Herr Rechtsanwält Kruse, daß das Diktieren eine Grenze hat.“ Kruse zog ruhig seine Uhr hervor und sagte: „Ich habe die gesetzliche bestimmte Zeit nicht überschritten.“

„Mag sein, aber man pflegt sonst anständigerweise gewisse Rücksichten zu nehmen.“ „Ich habe hier nur auf das Interesse meines Klienten Rücksicht zu nehmen“, erwiderte der Rechtsanwält und diktierte weiter.

„Die nächste Sache!“ rief der Richter, als jener endlich fertig war. Es durchguckte den Triefängigen draußen auf dem Gang, als er seinen Namen rufen hörte; es war keine Angelegenheit, die verhandelt werden sollte. Nach dem Aufrufe erfolgte eine Pause.

„Nun!“ rief der Sorenschreiber zornig, „wer hat mit der Sache zu tun?“ „Rechtsanwält Boyesen“, wurde geantwortet.

„Aber Boyesen ist heute nicht hier, wer vertritt Boyesen nun?“ Rührs trat rasch an den Tisch, er hatte sich mit einem Kollegen am Fenster in ein Gespräch verflieft.

„Was ist's für eine Sache, Kruse?“ fragte er. „Ich will auf der Liste nachsehen“, sprach dieser ganz laut.

„Dummkopf!“ murrte Rührs; aber gleich darauf wandte er sich ehrerbietig gegen den Richter und diktierte: „Für den Klienten erlösen Boyesen, vertreten durch Rührs, und begehrt Aufschub bis zum nächsten Thing.“

„Aufschub?“ fragte der Sorenschreiber gedehnt und mit besonderer Betonung.

„Zur Abhaltung eines Zeugenverhörs“, diktierte Rührs weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter.

Roman von Alexander L. Kielland. Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Kapitän C. v. Sarauw.

(Nachdruck verboten.)

7) (Fortsetzung.) Heute gingen die Verhandlungen mit ganz ungewöhnlicher Geschwindigkeit, ohne daß jedoch der Würde des Gerichts etwas vergeben wurde. Eine Anzahl Vollstrecken wurden im Sandumdreien abgemacht. Alle Rechtsanwält wussten, daß es sich darum handelte, so rasch wie möglich zur Kontinuitätsfrage zu kommen und man freute sich, indem man sich anfecht und einander geheimnisvoll zunickte, auf das interessante Zeugenverhör. Man hielt sich deshalb nicht lange mit Prozedieren auf, sondern begehrt Aufschub über Aufschub, der auch vom Gericht bereitwillig gewährt wurde. Nur der einfältige Rechtsanwält Kruse vermochte die Situation nicht zu begreifen, sondern gab endlose Erklärungen zu Protokoll. Vergebens suchte ihn Rechtsanwält Rührs an den Klaidern; Alfred Wenndsen aber, der das Protokoll führte, machte seiner Umgebung durch Gesichtszüge und Luft, während der Sorenschreiber schön und ungeduldig auf dem Sessel hin- und herlief.

Endlich war Kruse fertig und die Kontinuitätsfrage ward aufgerufen. Die Ähren zum Gange und zum Hofe standen offen und von der Mitte des Gerichteslokales bis weit nach außen hin fanden die Zuhörer. Die durchdränkten Frieskleider der Leute begannen in dem schwülen Raum zu dampfen; die Luft verdrängte sich und nahm eine bläuliche Färbung an und an den Fenstern kamen die Tropfen nicht herunter. Draußen im Gange stand der Triefängige im dichtesten Gedränge. Er war so klein, daß er nicht sehen konnte, aber er lauschte gespannt auf jedes Wort und verstand nicht das Allergeringste.

Als der Sorenschreiber den Namen des an der Kontinuitätsfrage Beteiligten hörte, sagte er:

„Wädel? — Was ist das für ein barbarischer Name?“

„Es bedeutet Niels“, erklärte der allezeit dienstfertige Lofte; „dort oben im Gebirge sagen die Leute Wädel statt Niels.“

„So? Nun ja, wir sind jetzt aber nicht im Gebirge, also heißt der Kerl Niels. Wie weiter?“

„Wahemo?“ fragte der Sorenschreiber ungeduldig.

„Auf der Amtskarte steht Wandmo“, bemerkte Lofte.

„Ja, natürlicherweise muß es so heißen; wir wollen von diesen provinzialen Ausdrücken hier nichts wissen. Also falsch und recht: Niels Wandmo.“

Wädel war vor den Tisch hingetreten. Er stand vornübergebeugt und hielt den großen busigen Kopf etwas zur Seite. Wiswellen wischte er sich mit dem Rockärmel über die Stirn; er war in Schweiß gebadet und die Lippen bewegten sich frampfhaft.

Der Sorenschreiber maß ihn mit den Augen, und nachdem er seine Methode gewöhlt, begann er plötzlich mit raschen Worten und schneidender Stimme: „Also du bist es, der so im Schmutz lebst, mit deiner Dienstmaße, he? und Vergernis in der Gemeinde erregt? Wer hat dich angeben?“

„Der Gehilfe des Predigers, Ehren Vörbig.“ „Aha! Hörst du das? Der Gehilfe des Predigers. Schämst du dich nicht? Und dann hast du das Mädchen mit dem Kinde nach Amerika geschickt, he? Du wählst, wir kennen deine Straide. Du meinst wohl, du könntest so davonkommen; aber nein, Freundchen, du wirst du dich. Oder leugnest du etwa die ganze Befragung, he?“

Wädel machte Anstrengung, um den Mund zu öffnen, und als ihm dies gelingen war, sagte er: „Ich leugne es nicht.“

Diese Antwort hatte der Sorenschreiber nicht erwartet; aber er war an alle möglichen Möglichkeiten gewöhnt.

„Das ist sehr vernünftig von dir, Freundchen!“

„Ihr er fort, aber das genügt nicht. Die Sache muß ordentlich unterhakt und durch Zeugen aufgeklärt werden. Wo hast du deine Tochter?“

„Sie ist abgereist“, erwiderte Wädel.

„Abgereist? Sie auch? Wohin?“ rief der Richter mit aufgerissenen Augen.

Der Stellvertreter ließ die Fäden fallen, die Anwälte spitzten die Ohren wie Haderhunde und selbst der Amtmann, der in einer Sophaede saß, sah vom Kriminalgesetzbuch, in dem er ansehend studiert hatte, auf.

„Nach Christiane; sie ist gestern abgereist“, sagte Wädel.

„Da soll doch der Sa—! hm!“ fuhr der Sorenschreiber auf, der sich bei Gerichtsverhandlungen nicht leicht zum Affekt hinreißen ließ; feuerrot vor Wut war er sich im Stuhl hin und her.

Dann brach der Strom seiner Rede unauffällig gegen Wädel, dessen Betragen er mit Ausdrücken belegte, wie sie sich mit der Heiligkeit des Gerichts nur tragend vereinigen ließen, und er versprach ihm ein so scharfes Urteil, wie es nur möglich wäre.

Wädel zog sich unter dem unterhöhlten Mißbehagen des Gerichtspersonals zurück. Und die Zuhörer wichen vor ihm zur Seite, als sei er mit Pest befallen, wie er langsam das Gerichteslokal verließ und hinausging.

Die Enttäuschung war außerordentlich. Die erregte Stimmung vom Mittag her hatte sich in Erwartung dieses Leckerbissens auf ihrer Höhe erhalten. Nun trat plötzlich eine völlige Erschlaffung ein. Man fand es unerträglich in dem dumpfen, halb dunklen Lokal, wo der Fußboden glatt war von schmutzigen Stiefeln und der Regen an die Fenster schlug.

Der Amtmann sah nach der Uhr, erhob sich und ging ins Nebenzimmer, indem er einen Schreiber mit sich nahm. Man hörte sie dann mit Stoßern rumoren.

Der Sorenschreiber war außer sich vor Zorn und ließ es Freunde und Feinde entgehen. Die noch übrigen Sachen durchführte er wie ein Sturmwind, und wehe dem, der ihm Aufsehalt bereitete.

allein Bekleidendes, sie muß sich, wie die militärische...
Kraße unter dem Rand...
dem Platte...
Kraße unter dem Rand...
dem Platte...
Kraße unter dem Rand...
dem Platte...

Der zweite Festball-Maschinenball wird, wie schon...
im Infortentel angehängt, Samstag den 4. März d. J. in...
den Räumen der Festhalle abgehalten werden.

formell vorstell und bereitlag nur die Religionsgefell...
schäften gegen Uebergriffe des Staates. Die Katholiken...
sind die evangelische Kirche nicht als berechtigte Form...
des Christentums ansehen, ohne sich selbst etwas zu ver...
leihen.

seine Kosten den Zwangsbesitzern gefallen zu lassen. Diese...
Entscheidung erfolgt durch den Handelsminister. Zur...
Durchführung des Zwangsbesitzes wird ein Bergwerks...
verwalter vom Oberbergamt ernannt. Der Eigen...
tümer verliert dadurch die selbständige Verwaltungs...
befugnis.

Gerichtszeitung.

Karlsruher Strafkammer I. (Sitzung vom 17. Febr.)
Bei zwei der auf der Tagesordnung bezeichneten...
Anklagen gegen den Medizinalrath Karl v. d. B. und...
aus Karlsruhe wegen Schleichhandelsverbrechens und der...
Anklage gegen Charlotte M. v. G. geb. Heiser aus...
Karlsruhe wegen Diebstahls, trat Verhandlung ein.

Das Schöffengericht Karlsruhe sprach in seiner...
Sitzung vom 5. November den Landwirt Heinrich...
Hofner III. aus Pulach von der Anklage wegen Ver...
weigerung frei. Die große Strafkammer legte gegen...
dieses Erkenntnis Verfügung ein, der das Gericht hat...
geb. Wohnort heute in eine Geldstrafe von 10 M. zu...
setzen.

Abg. Stolte (Soz.): Man sollte meinen, daß ein...
solcher Antrag, wie der vorliegende, in einem fortge...
schrittlichen Staat gar nicht mehr nötig sein sollte.

§ 65 h: Regissträmmer beim Zwangsbesitz durch...
den Bergwerksbesitzer finden dem Bergwerksverwalter...
gegenüber unzulässig.
§ 65 i: Bestimmung über die Verbindlich...
keiten der Gläubiger während der Zwangsverwaltung.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 20. Febr.
Die Erinnerungsfest zur Gründung des...
Gefangenenvereins „Lassalla“, welche am Freitag Abend...
im Vereinslokal „Auerhahn“ abgehalten wurde, nahm...
einen schönen Verlauf. Die Feier hatte sich eines überaus...
zahlreichen Besuches seitens der aktiven und passiven Mit...
glieder zu erfreuen. In trefflichen Worten schilderte der...
Sängervorstand, N. Kirsch, die Geschichte des Verei...
ns, was besonders für die jüngeren Mitglieder von...
großem Interesse war. Mit einer Zahl von 52 Mit...
gliedern, die den Verein vor 10 Jahren gründeten,

G. Sagsfeld, 20. Febr. Eine freche Diebstahls...
trieb in der Nacht vom Samstag auf Sonntag hier ihr...
Unwesen. In der Wirtschaft zum „Lamm“ suchten sie...
sich von der Straße aus in die Halle mittelst Werkzeug...
einzugang zu verschaffen, wurden aber, wie es scheint, ver...
scheucht, jedoch ihnen nichts in die Hände fiel, als eine...
Wittbarvereinsmedaille. Der zweite Versuch...
sollte ihnen besser gelingen. In der Wirtschaft zum „Wahr...
hof“ holten sich die frechen Wüthchen aus der Metzgerei...
einen Kollisions; außerdem nahmen sie vier dem Wahr...
shof gehörige Güter und zwei dem Fabrikarbeiter...
Bauer gehörige Güter, denen sie die Hände abhieben, mit...
hin. Das Verbrechen wurde demnach abgeurteilt und...
wurden, ließen die Täter zurück. Der Tat verächtlich...
sicheren zwei Fremde zu sein, die sich den ganzen Mittag...
her herumtrieben.

Abg. Vahm (Centr.) aus der dreitägigen Debatte...
den Schluß, daß eine Verdrängung über religiöse...
Fragen in diesem Hause unmöglich sei. Das einzige...
was möglich sei, sei die Herstellung des Friedens auf dem...
bürgerlichen Gebiet. Das sei der Zweck des Antrages...
der vernünftigen Konsequenzen aus den historisch ge...
wordenen Verhältnissen siehe und deshalb im besten...
Sinn modern sei. Auch deshalb sei er modern, weil er...
eine Lösung im Sinne der Freiheit vorschläge. Gerade...
die liberalen Parteien müßten einer solchen Lösung...
doch zustimmen. (Beifall im Zentrum.)

Die Revolution in Rußland.
w. Petersburg, 19. Febr. Die Fabrikarbeiter...
haben dem Finanzminister einen Bericht eingereicht, in...
welchem darauf hingewiesen wird, daß die Ver...
waltung über die Arbeiterfrage am 6. d. Ms. Mis...
erfolglos verlaufen sei. Man habe nur gesagt, die...
Fabrikarbeiter wollten auf die Lage der Arbeiter...
nicht eingehen. Die Arbeiterfrage könne jedoch nicht...
getrennt von der allgemeinen Lage behandelt...
werden. Sogar bei einer völligen Bewilligung...
aller Forderungen der Arbeiter würde eine Ver...
minderung nicht erzielt werden. Die Bewegung sei...
nicht zurückzuführen auf die Ueberzeugung der...
Arbeiter, daß es sich bei ihnen um eine wirt...
schaftliche Notlage handle, sondern auf...
industrielle herrschende Erregung. Die russische...
Industrie sei nicht in der Lage, ohne sich selbst zu...
schaden, größere Forderungen zu bewilligen. Bei...
der allgemeinen Notlage sei ein Rückgang der...
Industrie festzustellen. Die Industrie könne...
nicht mit Verlust arbeiten und sich nicht von wohl...
thätigen Motiven lassen; ihre Lage sei schmerz...
lich. Sie gebe den Arbeitern was sie könne. Eine Ver...
besserung der Arbeiter könne jedoch nicht durch Kon...
zessionen, sondern durch Reformen allgemein staat...
lichen Charakters erreicht werden.

Neues aus aller Welt.

Paris, 18. Febr. Vor dem mexikanischen Kon...
sulat wurde heute Abend ein starker Anfall vermerkt.
Die Polizei verhaftete an Ort und Stelle einen durch...
Wandwunden ziemlich schwer verletzten Mann, der nach...
einem Krampfanfall gebracht wurde. Er bekannte sich als...
Ueberbringer der Epizootie und gab an, er sei spanischer...
Ursprung, heiße Garcia und sei 35 Jahre alt. Er habe...
Grund zur Klage gegen die mexikanischen Behörden und...
habe begehrt, die Ausreisefreiheit auf sich zu lassen. In...
seiner Klage wurden ein geladener Mediziner und ein...
Dolmetscher genannt. In seiner Wohnung beschlagnahmter...
Koffer enthält Schießpulver. Der Verhaftete versichert...
er sei nicht Anarchist.

Deutscher Reichstag.

Am Bundesratsratte Kommissar.
Das Haus ist schwach besetzt. Weiterberatung des...
Toleranzantrages.
Abg. Dr. Sieber (Nitt.): Die Folgen des Antrages...
konnten früher nicht so vollständig übersehen werden.
Die Zeremonien des Zentrums könnten sich nur wenig...
erheben, da auch katholischerseits anerkannt worden sei...
dass der Regierpartei Deutschland volle Toleranz gewährt...
Der Antrag will die kanonische Kirchenpolitik beibehalten...
Einsig annehmbar wäre die religionsgesetzliche Regelung...
der religiösen Kindererziehung. Die Frage sei eine solche...
des bürgerlichen Rechts. Die kirchlichen seien, so wie...
sie in Bayern, in der Nacht wären, gar nicht tolerant...
Der zweite Teil des Antrages, der die evangelischen...
Landeskirchen aufhebe, sei nicht annehmbar.
Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Graf Solt...
thal: Die Regierungen fänden heute noch auf dem vom...
Reichstag im Jahre 1900 hier zur Kenntnis ge...
brachten Standpunkt. Redner weist die Angriffe Groebers...
gegen die sächsische Regierung im Einzelnen zurück.
Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole): Der Antrag sei

Die Novelle zum Bergwerksgesetz.

Der am Samstag dem Abgeordnetenhause zu...
gegangene Gesetzentwurf über Abänderung der...
Paragrafen 65, 156-162 und 207 des allgemeinen...
Bergwerksgesetzes vom 24. Juni 1865-1892 und des...
dritten Abschnittes des Ausführungsgesetzes zum...
Bergwerksgesetz über die Zwangsverwaltung vom 23. September 1899 lautet...
in den Hauptpunkten:
Art. 1: An die Stelle der obengenannten Paragrafen...
treten folgende Vorschriften:
§ 65: Der Bergwerksbesitzer ist verpflichtet, das...
Bergwerk zu betreiben, wenn der Betrieb Gewinn verspricht...
und der Unterhaltung oder der gänzlichen oder teilweisen...
Einstellung des Betriebes überwiegende Gründe des öffent...
lichen Interesses entgegenstehen. Liegen die Voraussetzungen...
des Absatzes 1 nach dem Ermessen des Oberberg...
amtes vor, so hat diese Behörde die Befugnis, den Berg...
werksbesitzer, nach Vernehmung desselben, unter...
Androhung der in den §§ 65 c bis o und 6. Ziel...
verordneten Maßregeln, aufzufordern, binnen einer vom...
Oberbergamt zu bestimmenden Frist in einem, dem öffent...
lichen Interesse entsprechenden Umfange das Bergwerk in...
Betrieb zu setzen oder den Betrieb fortzuführen.
§ 65 a: Inbestanden der Verpflichtung zum Betrieb...
gemäß § 65 Abs. 1 ist der Bergwerksbesitzer von der...
Ausführung der Aufforderung des § 65 Abs. 2 auch...
gegen die letztere Rekurs eingelegt hat, gehalten...
alle Maßnahmen zu unterlassen, welche die Andert...
setzung veranlassen oder erleichtern können, insofern das...
Bergwerk sich in Betrieb befindet, den Betrieb aus...
münden insofern fortzuführen, oder wieder aufzunehmen...
dass die Aufnahme des Betriebes in einem, dem öffent...
lichen Interesse entsprechenden Umfange jederzeit aus...
führbar ist. Ein Bergwerk gilt im Sinne dieser Vor...
schrift auch dann als in Betrieb befindlich, wenn der...
Betrieb zwar eingestellt ist, insofern sich die Erklärung der in...
§ 71 Abs. 1 vorgeschriebenen Anzeige oder bei Nicht...
erstattung dieser Anzeige, seit der tatsächlichen Einstellung...
des Betriebes, noch nicht vier Wochen verstrichen sind.
Der Bergwerksbesitzer ist in der Aufforderung auf...
die für ihn nach Abs. 1 sich ergebende Verpflichtung hin...
zuweisen, wann er dieser Verpflichtung nicht nach, so...
können die erforderlichen Maßregeln auf seine Kosten...
von dem Reberbeamten getroffen werden.
Die übrigen Bestimmungen lassen wir im Auszuge...
folgen.
§ 65 b: Inbestanden der Verpflichtung zum Betrieb...
gemäß § 65 Abs. 1 ist der Bergwerksbesitzer von der...
Ausführung der Aufforderung des § 65 Abs. 2 auch...
gegen die letztere Rekurs eingelegt hat, gehalten...
alle Maßnahmen zu unterlassen, welche die Andert...
setzung veranlassen oder erleichtern können, insofern das...
Bergwerk sich in Betrieb befindet, den Betrieb aus...
münden insofern fortzuführen, oder wieder aufzunehmen...
dass die Aufnahme des Betriebes in einem, dem öffent...
lichen Interesse entsprechenden Umfange jederzeit aus...
führbar ist. Ein Bergwerk gilt im Sinne dieser Vor...
schrift auch dann als in Betrieb befindlich, wenn der...
Betrieb zwar eingestellt ist, insofern sich die Erklärung der in...
§ 71 Abs. 1 vorgeschriebenen Anzeige oder bei Nicht...
erstattung dieser Anzeige, seit der tatsächlichen Einstellung...
des Betriebes, noch nicht vier Wochen verstrichen sind.
Der Bergwerksbesitzer ist in der Aufforderung auf...
die für ihn nach Abs. 1 sich ergebende Verpflichtung hin...
zuweisen, wann er dieser Verpflichtung nicht nach, so...
können die erforderlichen Maßregeln auf seine Kosten...
von dem Reberbeamten getroffen werden.

Das Werk der Vorhebung.

Am 22. Januar hat es der zaristischen Unt...
und Schwedensherrschafft gefallen, die Wundungen...
der Ehre, Tod und Verderben spendend, auf...
wehrlöse Arbeiter richten zu lassen, am 17. Februar...
aber hat es nach dem Ulas des Jaren, der Vor...
hebung gefallen, einen der verrücktesten Senten...
strenge des Zarismus von der rühmenden Gerecht...
keit erziehen zu lassen, Sergius, der Gerichtete, war...
das Haupt der reaktionären Partei; seit Altwies...
Tod stand der Zar unter dem verderblichen Ein...
fluss dieses Ergrätzionärs. Wie stark dieser Einfluss...
war, geht aus der folgenden Mitteilung des Pariser...
„Temps“ hervor:
Vor drei Wochen empfing der Zar einen...
Freunden, welcher ihm interessante Bilder vorlegte.
Der Zar rief: „Kommen Sie mit mir, wir müssen...
das der Kaiserin vorlegen. Der Zar ging zur Tür...
welche sich in diesem Augenblick öffnete. Die...
Kaiserin-Mutter und Großfürst Sergius traten ein.
Letzterer fragte den Zar: „Wohin geht Du?“
„Zur Kaiserin!“ antwortete der Zar. „Aber Groß...
fürst Sergius meinte: „Du hast jetzt keine Zeit...
wir haben wichtige Staatsbeschlüsse zu prüfen.“
Der Zar verabschiedete darauf seinen Besucher.
Das russische Volk wird dem Gerichteten keine...
Ehrene nachweihen, wieder Blutig des Jaren, den er...
in seinem Manifest aussprach, wird unerfüllt...
bleiben. Was der Zar nur Ehrene vergelten...
über das Unglück, das seine und seiner Ratgeber...
Herrschaft über das russische Volk gebracht hat.
Das russische Volk wird jetzt nicht weinen, es wird...
erleichter aufatmen in dem Bewusstsein, noch...
Männer zu haben, die für die Befreiung des...
Volkes das eigene Leben stolz und freudig opfern.
Und einem Sergius eine Ehrene nachweihen? Dem...
Kaiserin, der im Jahre 1884 zu seiner Haupt...
brachte, so daß die Verwandten der Braut ein...
greifen und dem Skandal ein Ende machen mußten.
Das Volk soll dem Scheusal eine Ehrene nach...
weihen, das Schulkretzen zwang, ihm Kinder zur...
Befriedigung seiner Lust zu zuführen? Den scham...
losen Huren soll das Volk betrauen, den Frauen...
der sich an den Verweserungen nach Ostien...
und an den Spenden für das rote Kreuz be...
reichert hatte, dem bluttriefenden Unterdrücker der...
Studentenbewegung im vorigen Jahre? Nein, das...
russische Volk trauert nicht, die häßliche Sitze der

russischen Barbarei, der einflussreichste Ratgeber am Hofe ist weggelassen, der Vorlesung hat es so gefallen, die Bombe ist das Wort der Vorlesung geworden!

In Russland war man darauf gefasst, daß etwas sich ereignen müsse. Intern 14. Februar wurde in einem dem „Vorwärts“ übermittelten Privatbrief aus Petersburg geschrieben:

„Welche Stimmung bei uns herrscht? Eine unbestimmte, aber keine niedergedrückte. Nach den ersten Schritten Trepois war man niedergedrückt, jetzt ist das aber verschwunden. Bald fühlte man, daß es nicht mehr weit gehen kann, daß es zu Plehwe keine Mittelfahrt gibt. Die jetzige Stimmung kann man eine abwartende nennen. Alle warten auf etwas, aber erwarten nichts von Witte. Immer lauter wird von Konstitution gesprochen. Es sprechen von einer Konstitution und verdammen die Greuel des 22. Januar sogar Beamte der eigenen Rangliste des Kaisers und Hofgesellschaft!

Jetzt werden für die allernächste Zukunft Aktivitäten erwartet. Sonderbar! Alle sind von deren Unvermeidlichkeit und Unabwendbarkeit überzeugt.“

In der Hürschlung des Großfürsten Sergius hat sich diese Erwartung rasch erfüllt.

Der Narren-Jar.

Schritten eines tragisch befreienden Schicksals erbebt, ist sein mächtiger Herrscher zum Kinde geworden. Eine sehr gut unterrichtete Persönlichkeit schreibt dem „Vorwärts“ aus Petersburg:

Der Kaiser ist in einem ählichen Zustande. Die Minister beklagen sich, daß er immer mehr dem zufälligen Einflusse unbekannter Menschen zum Opfer fällt; immer mehr weint er und betet er. Der Ehrenhöfmeister Fürst Gholoff erscheint vor ihm, er hört kaum den Vortrag des Ministers zu und in der Mitte unterbricht er ihn: „Haben Sie den Neugeborenen gesehen?“ Der Minister wird ins Kinderzimmer geführt. Um das ganze Bett des Kindes herum hängen keine Heiligenbilder. In die Hand des Säuglings wird ein Bildchen des heiligen Geistes mit einem Kreuz eingeklebt. Der erkrankte Minister schaut mit Respekt das Heiligtum aus der Hand des Säuglings und geht weg, ohne den Vortrag beendet zu haben.

Während seiner letzten Reise übernachtete einmal der Kaiser im Hause eines Gouverneurs. Am folgenden Tag wurden im Zimmer, wo der Kaiser übernachtet hatte, auf den löstbaren Tapeten Spuren von Nägeln bemerkt. Es erweist sich, daß der Kaiser selbst seine Heiligenbilder über seinem Bett mit Nägeln befestigt.

Den Vorträgen der Minister hört er kaum zu, er hat aber Zeit genug, um jetzt sowie in den früheren Jahren den Kaiserinnen lange alte historische Materialien vorzulesen.

Längst hat man den Jaren in einem Wortspiel den letzten Romanow.

Der Krieg zwischen Russland und Japan.

w. Tokio, 18. Febr. Nach den Berichten vom Schah zeigen die Russen zunehmende Tätigkeit indem sie sich auf beiden Flügeln ausbreiten den rechten verstärken und auch auf den linken gegen Kuroki eine starke Streitmacht konzentrieren. Bei diesen letzten Operationen war Juchon die Basis. Die russischen Streitkräfte in dieser Gegend werden auf sechs Divisionen geschätzt. Man hat den Eindruck, als ob Kuroki sich darauf vorbereite, die Offensiv wieder aufzunehmen. Das Wetter ist noch ungünstig, jedoch dürfte die strenge Kälte bald vorüber sein.

w. Tokio, 18. Febr. Die Russen beschossen Teile von Dyamas Zentrum und die Stellung auf der linken Flanke am Donnerstag und Freitag. Die russische Kavallerie zog sich nach dem letzten Angriff auf Chamas linke Flanke zurück und sah bei Durchgang nach Juchon.

w. Tokio, 19. Febr. Wie Marschall Dyama berichtet, sehen die Russen auf der ganzen Linie die Errichtung von Verteidigungswerken fort und beschließen andauernd Teile der japanischen Armee. Am 17. Februar unternahm die Russen einen

unbedeutenden Infanterieangriff, wurden aber zurückgeschlagen.

Letzte Post.

w. Bukarest, 19. Febr. Bei den Deputiertenwahlen im dritten Wahlkörper errangen die Konservativen von 38 Mandaten 36. Die Kammer besteht jetzt aus 157 regierungsfreundlichen und 15 oppositionellen Abgeordneten. Jeht Stichwahlen sind notwendig.

Paris, 19. Febr. Minister Delcassé erhielt von dem französischen Kommandanten in Kōfū einen Bericht, welcher bestätigt, daß der Führer und ein Matrose der „Sakuma“, auf welcher die Attachés Febr. v. Silgenheim und de Luberle Port Arthur verteidigen, gefangen haben, die beiden Marineattachés und ihre sie begleitenden Debeten über Bord geworfen zu haben. Der Dschunkenführer und der Matrose, die von den japanischen Behörden verhaftet wurden, sollen drei Mitgeschickte haben.

Verantwortlich im redaktionellen Teil für den Selbstartikel, die Anzeigen: Politische Redaktionen, aus Baden, Deutschland, Ausland, Parteien, Journalisten, Redaktionen, Briefe, Redaktionen, für den übrigen Teil: Buchhandlung und Verlag des Volksfreund, Ged. u. Co. Sämtliche in Karlsruhe.

Stadt. Badanstalt

(Vierordtbad).

Sommer- und Winter geöffnet.

a. Vom 1. Mai bis 31. August:
morgens von 7-11 Uhr und nachmittags von 1/2-3 Uhr.

b. In den Monaten April und September:
morgens von 7-11 Uhr und nachmittags von 1/2-3 Uhr.

c. vom 1. Oktober bis 31. März:
morgens von 7-11 Uhr und nachmittags von 1/2-3 Uhr.
Samsstags abends je eine Stunde länger geöffnet.
Kassenschluss jeweils 1/2 Stunde vor den angegebenen Schlussbadezeiten.

| Preise der Bäder. | Einzel | | Im Abonnement | |
|--|----------|-----------|---------------|-----------|
| | 10 Bäder | 100 Bäder | 10 Bäder | 100 Bäder |
| a. Schwimmbäder (ausschließlich Wasche): | | | | |
| Für Erwachsene mit Auskleidezelle | 1.40 | 14.00 | 14.00 | 140.00 |
| Kinder ohne | 0.30 | 3.00 | 3.00 | 30.00 |
| Jahres-Abonnement für Erwachsene | 25.00 | 250.00 | 250.00 | 2500.00 |
| Kinder | 12.50 | 125.00 | 125.00 | 1250.00 |
| Schwimmunterricht für Erwachsene 10 Mk. Kinder 6 Mk. | | | | |
| b. Heissluft- und Dampfbäder (mit Wasche): | | | | |
| Heissluft- und Dampfbad I. Kl. | 2.00 | 20.00 | 20.00 | 200.00 |
| II. Kl. | 1.50 | 15.00 | 15.00 | 150.00 |
| Elektr. Lichtbäder , einfach, Bogenlicht oder Glühlicht mit Bestrahlung | 2.50 | 25.00 | 25.00 | 250.00 |
| c. Wannenbäder (mit Wasche): | | | | |
| Wannenbad I. Kl. | 0.85 | 8.50 | 8.50 | 85.00 |
| II. Kl. | 0.60 | 6.00 | 6.00 | 60.00 |
| Kohlensäurebad | 2.00 | 20.00 | 20.00 | 200.00 |
| d. Kurbäder (mit Wasche): | | | | |
| Ein Halbbad, Sitzbad, Fussbad, Douche oder Abreibung etc. | 0.50 | 5.00 | 5.00 | 50.00 |
| Tageskarten zu allen vorerwähnten Wasserprozeduren und einfachen Massierungen gültig | 1.00 | 10.00 | 10.00 | 100.00 |
| Allgemeine Körpermassage | 2.50 | 25.00 | 25.00 | 250.00 |
| Elektr. Wasserbad | 1.00 | 10.00 | 10.00 | 100.00 |
| Sitzung am pneumat. Apparat | 1.00 | 10.00 | 10.00 | 100.00 |
| Zu ermäßigtem Preis werden abgegeben: | | | | |
| Schwimmbad ohne Wasche und ohne Auskleidezelle | 0.30 | 3.00 | 3.00 | 30.00 |
| Schwimmbad ohne Wasche und mit Auskleidezelle | 0.10 | 1.00 | 1.00 | 10.00 |
| Heissluft- und Dampfbad mit Wasche | 1.00 | 10.00 | 10.00 | 100.00 |
| Wannenbäder II. Kl. ohne Wasche | 0.30 | 3.00 | 3.00 | 30.00 |

an Männer jeden Mittwoch und Samstag,
an Frauen jeden Freitag jeweils von 6 Uhr abends an und Wannenbäder auch Dienstag abends.

Zur Benützung der Bäder durch Frauen sind vorgesehen:
a. Für das Schwimmbad jeden Wochentag V.M. 9-11 Uhr und am Montag Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag N.M. von 1/2-3 Uhr, sowie am Freitag abends von 6-9 Uhr, bezw. von 6-8 Uhr.
b. Für Heissluft- und Dampfbäder und elektr. Lichtbäder Montag und Mittwoch V.M. und Freitag N.M.
c. Wannenbäder werden zu der allgemeinen Badezeit an Frauen und Männer abgegeben.
d. Für die Kurbäder jeden Wochentag V.M. 9-11 Uhr und N.M. von 1/2-3 Uhr.

Lassen Sie sich Preiskontrollen und Muster gratis senden von **Norbert Sinsholmer, Karlsruhe, Adlerstr. 6.** Generaldirektor von M. Auerbach, Zigarettenfabrik, Karlsruhe, Jakob Strauch, Kaffee- und Tee-Handlung, Karlsruhe, u. G. E., Seifenfabrik, St. Ingbert, M. Schuster, Kaffee- und Tee-Handlung, Bonn. Sämtliche Bestellungen wollen man man eine Adresse richten. Der Dige.

Verein für Volkshygiene und Gesellschaft zur Bekämpfung des Krupfshertums (Vereinsgruppe Karlsruhe).
Mittwoch den 22. Februar 1905, abends halb 9 Uhr, im großen Rathhauseaal

Vortrag

des Herrn Professor Dr. Jacob J. Freiburg i. Br.:
„Die Bedeutung der Geschlechtskrankheiten u. ihre Bekämpfung“
Eintritt frei für Jedermann.
Auch die Damen sind freundlich eingeladen.

Bekanntmachung.

Die Wahl eines II. Bürgermeisters der Stadt Karlsruhe betr.
Nr. 3493. Da die Amtsstelle des II. Bürgermeisters dieser Stadt durch den Rücktritt des Herrn Johann Krämer erledigt ist, wird gemäß § 18 der Städteordnung und § 18 der Städte-Wahlordnung Tagfahrt zur Vornahme der Wahl eines II. Bürgermeisters auf **Donnerstag den 23. Februar d. J., nachmittags von 3-3 1/2 Uhr**, in den großen Rathhauseaal anberaumt. Sämtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hiermit zu dieser Wahl eingeladen.

Die Wahlbarkeit zum Amte eines Bürgermeisters ist nicht durch das Stabsbürgerrecht bedingt. Vielmehr ist zu diesem Amte jeder im Vollbesitze der Rechtsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche männliche nicht im aktiven oder in den Ruhestand tretende Angehörige des deutschen Reiches wählbar, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat. Die Wahl kann jedoch nur berufenen annehmen, welcher die bürgerliche Staatsangehörigkeit besitzt oder erlangt. Mit der Annahme der Wahl erlangt der Erwählte das Stabsbürgerrecht.

Es können aber:
1. diejenigen Beamten und die Mitglieder derjenigen Behörden, durch welche die Aufsicht des Staates über die Stadt ausgeübt wird,
2. die besoldeten Gemeindevorstände,
3. Geistliche und Volksschullehrer,
4. die besoldeten Richter, die Beamten der Staatsanwaltschaft und die Polizeibeamten
die auf sie gefallene Wahl nur annehmen, wenn sie ihr Amt niederlegen.
Karlsruhe den 18. Februar 1905.
Der Stadtrat:
Schneijer. Rader.

Bekanntmachung.

Nr. 3492. Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hiermit zu einer öffentlichen Versammlung auf **Donnerstag den 23. Februar d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr**, in den großen Rathhauseaal eingeladen.

Tagordnung:
1. Errichtung eines Volksschulhauses Ecke der Göthe- und der Reilstr.
2. Erbauung einer Turnhalle für die Schulen an der Schützenstraße und an der Bahnhofsstraße.
3. Ueberwindung des Landgrabens östlich des Schlachthauses bis zur derzeitigen östlichen Grenze des städtischen Geländes.
4. Niederlag von Kosten der Gas- und Wasserleitung in der Wöhrstr. an Zimmermeister J. R. Nagel.
5. Anschließ der Fabrikgrundstücke der Firmen Oberbayerische Thomsphosphatwerke G. m. b. H. und Dyckerhoff und Widmann an die städtische Kanalisation.
Vor der Sitzung - von 8 bis 3 1/2 Uhr - findet die Wahl eines II. Bürgermeisters für den von diesem Amte zurücktretenden Herrn Johann Krämer statt.
Karlsruhe den 18. Februar 1905.
Der Oberbürgermeister:
Schneijer. Rader.

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
Karlsruhe, 1 Kronenstrasse 1
gewährt ihren Mitgliedern **Vorschüsse auf bestimmte Zeit, Kredite in laufender Rechnung** und **diskontiert Wechsel;** sie besorgt **An- und Verkauf von Effekten u. dergl. Umwechslung von Zins- und Dividenden, Schecken und fremden Geldsorten, Einholung neuer Coupons und Dividendenbonge, Umtausch von Interimsschecken in definitive Stücke u. dergl. Einkassierung von Wechseln, Anzahlungen und Wechsel nach europäischen, amerikanischen und allen sonstigen fremden Plätzen.** Dieselbe nimmt auch von Nichtmitgliedern **Baareinlagen auf Check-Konto, auf Sparbuch und mit längerer Kündigung,** sowie **verschlossene und offene Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes;** sie vermietet in ihrer Anwendung aller Erfindungen und Fortschritte der Kassenbantechnik neuerbauten **Stahlkammer** Schrankfächer, zur Aufbewahrung von Dokumenten Werthpapieren, Edelmetallen u. Schmuckgegenständen bestimmt unter Selbstverschluss der einzelnen **Wächer.**

Sozialdemokrat. Verein Karlsruhe.

Mittwoch den 22. Februar, abends 8 Uhr, im Mühllein'schen Saale, Kaiserstraße 13

Hauptversammlung.

Tagordnung:
1. Berichterstattung vom badischen Parteitag.
2. Agitation.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Der Restbestand der Separat-Genres

Sackanzug nach Mass 68 Mk.

Hose nach Mass 19 Mk.

wird nur noch bis Ende dieses Monats zu diesen, in Anbetracht der vorzüglichen Qualitäten und besten Ausführung, sehr billigen Preisen abgegeben.

Spiegel & Wels.

Unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle für Frauen, Dienstag Abend 7-1/2 Uhr, Kriegstr. 44.

Anforderung.

Diejenigen Umlegepflichtigen, welche mit Bezahlung von Umlegemachttragern für 1904 aus Grund-, Häuser- und Gewerbesteuerkapital, sowie aus Einkommensteueranlagel sich noch im Rückstande befinden, werden hiermit aufgefordert, solche bis längstens **25. d. M.** anzu- zu bezahlen.
Karlsruhe den 17. Februar 1905.
Stadtkasse:
Bader. 678.2

Lehrling-Gesuch.

Für einen ordentlichen Jungen mit guter Schulbildung ist in meinem Hause unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle frei.
Jacob Löwe (Ad. F. Sohn)
Versandhaus für Manufaktur- u. Ausstattungswaren,
Karlsruhe. 682.2

Schleifer

von Säbelfabrik gesucht.
Müller u. Petri,
Braunschw. 647.3

Nur 1 Mark kostet ein Los der beliebigen und gewinnreichen **44. Gothaer Geld-Lotterie** Ziehung am 2. u. 3. März. Los 1 Mark (Porto u. Liste 25 Pfg. extra). Zu haben bei **Adolf Hüber** Zigaretten- u. Los-Geschäft, 49 Kronenstr. 49, Karlsruhe.

Kindersitzwagen

(Gummiräder), gut erhalten, um 5 Mk. abzugeben.
Werberplatz 42, 4. St. 681

Offenburg. Deutscher Arbeiter-Stenographen-Bund

Sitz: Offenburg a. M. (Beretinsstraße deutsche Volkshausstraße 27b).
Ein neuer Kursus beginnt Mittwoch den 22. Februar, abends 8 Uhr im „Schützen“, Bangestraße. Zur Teilnahme ist jedermann freundlich eingeladen. 686.2
Unterricht kostenfrei! Bezahlungsart 2 Mk.

Einrahmungs-Geschäft.

Wer seine Bilder nicht zu teuer und gut eingerahmt haben will, der bringe sie zu **August Mayer,** Grünwinkel, Verbindungstr. 5. NB. Für Kunstwerke wird garantiert. 618

Wegen Mangel u. Platzmangel

wirden Bürgerrechte, Zieh- und Zieh-Schreibweise, Doppelzettel, Schiffsmittele, Kanones, Betteln etc. zu jedem annehmbaren Gebote verkauft.
Gabriel Guggenheim, Bäckermeisterstr. 25.

Badenia-Fahrräder

Wkt. 90 bis 145
Reparaturen bei billiger Berechnung.
O. Adam, Gaggenau. 323.23

Rastatter Kochherde!

faktiert und emailliert
Gaggenauer Spar-Gasherde in allen Größen und Preislagen laßt man am besten und billigsten im Spezialgeschäft bei **Ernst Marx** Kaufstraße 24, Offendstraße 3. Kein Laden, daher billiger wie überall. Zeitungsartikel gestattet. Kataloge gratis. 263.10

Schweinefleisch

garantiert rein
Pfund 48 Pfg., bei 5 Pfund 45 Pfg.
Süßrahm-Margarine 1 Pfd. 70 Pfg., 5 Pfd. 65 Pfg.
Fr. W. Hauser Kaiserstr. 76, Waldstr. 65.

Geld-Lotterie

Zell a. M.
Bar Gold ohne Abzug Mk. 65 000.
Haupttreffer Mk. 20 000.
2mal 3000 = Mk. 6000
2mal 2000 = Mk. 4000
3mal 1000 = Mk. 3000
10mal 500 = Mk. 5000
20mal 100 = Mk. 2000
40mal 50 = Mk. 2000
100mal 25 = Mk. 2500
720mal 10 = Mk. 7200
2700mal 5 = Mk. 13 500
3598 zus. = Mk. 65 900
Zeller Lose à Mk. 2.-, Porto und Liste 25 Pfg. 262
Generalvertrieb f. Baden:
Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Ein Mädchen

welches die Schneiderei erlernen will, kann sofort in die Lehre treten.
Mina Lebermann (Koch) Vestingstraße 54, 2. St.
Bunte preisgünstige Solidaria-Fahrräder auf Wunsch Teilzahlung.
Ans. 20, 30, 50 Mk. Abz. 6-12 Mk. monatlich.
1921 mm. Radkörper von 64 Mm. an. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co. Charlottenberg 5, No. 170